

Der goldene Fluss Portugals 2015

Porto – Barca d’Alva – Porto auf dem «Rio Douro»
mit MS Magellan (Fernao de Magalhaes) vom 23. – 30. Sept. 2015



1. Tag – Mittwoch, 23. Sept. 2015: Flug Zürich - Porto

Wir nehmen die S2 von 13.02 Uhr. Am Flughafen gehen wir zum Check-in 1 und dann zum Schalter 125, um bei der Firma Careport AG den Service für eingeschränkte Mobilität für Ernst zu beantragen.

Abflug um 16.35 h mit TAP Air Portugal, Kurs TP 917 und Ankunft in Porto um 18.10 Uhr. Wir müssen unsere Uhren eine Stunde zurückstellen.

Transfer zum Hafen von Porto und Einschiffung auf die MS Magellan, Kabinenbezug (202), Begrüssungsdrink und Vorstellung der Crew. Wir haben keine Zeit zum Auspacken, müssen gleich essen gehen, sind wir doch die letzte angekommene Reisegruppe von 25 Schweizern an Bord.

Abendessen an Bord mit 143 Gästen aus allen europäischen Ländern. Tellerservice à la nouvelle cuisine. Der Service geht rasch von sich in drei Gängen. Bordsprache ist Französisch, dann gibt's Durchsagen in Portugiesisch oder Spanisch, Englisch, Deutsch, teils sogar auf Schwedisch.

Nach dem Nachtessen Busrundfahrt durch das strahlend beleuchtete Porto. Halt bei der Dom Luis Brücke und beim Bahnhof Sao-Bento. Dort bewundern wir die herrlichen Fliesen, die sogenannten Azulejo-Bilder auf Kacheln.

Das Schiff bleibt über Nacht in Porto.

Bilder vom ersten Tag





Azulejo-Bilder, Bahnhof Sao-Bento

2. Tag – Donnerstag, 24. Sept. 2015: Porto

Vormittags Stadtrundfahrt. Diese beginnt bereits um 8.30 Uhr. Porto gehört zum UNESCO Weltkulturerbe der Humanität. Es wird uns das kulturelle Porto gezeigt, die Börse aus dem 19. Jahrhundert mit prachtvollen Sälen und die daneben stehende Franziskanerkirche aus dem 13. bis 15. Jahrhundert, welche nach den Entdeckungen mit 600 bis 700 kg Blattgold ausgeschmückt wurde und zwar auf geschnitzten Holzsulpturen, sodass man beim Blattgold auch verschiedene Stilrichtungen unterscheidet, so z.B. Gitter im Rokokostil. Und je nach Sonneneinfall glänzt das viele Blattgold mehr oder eben weniger. Wir sehen die zwei Stadtteile Vila Nova de Gaia und Porto und besuchen am Douroufer in Gaia die Ferreira-Kellerei. Bei der Degustation gibt's einen weissen Portwein (Branco) und einen roten (Ruby) zu trinken. Der weisse Branco mundet so gut, dass wir eine Flasche davon nach Hause nehmen.

13 Uhr Mittagessen an Bord.

15 Uhr Rabelo-Transfer nach Porto. Das ist ein Flusstaxi für 6€ die Fahrt nach Ribeira, dem Touristenhafen von Porto. MT erkundet mit dem erhaltenen Stadtplan die ganze Altstadt: den Quai von Ribeira, die steilen typischen Gassen des alten Porto bis zur Kathedrale «Sé», die Fussgängerzonen, die verschiedenen Avenidas, den Clerigos-Turm, den Bahnhof San Bento und anderes mehr.

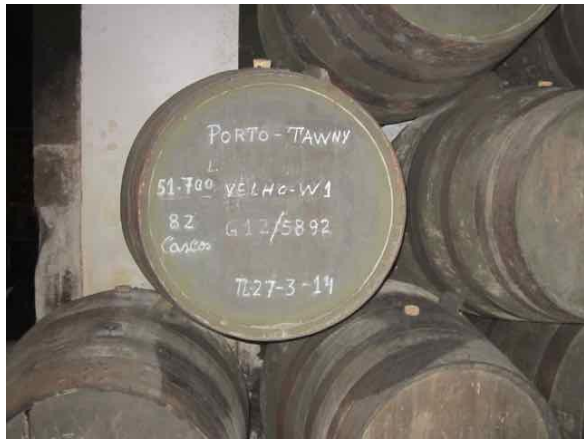
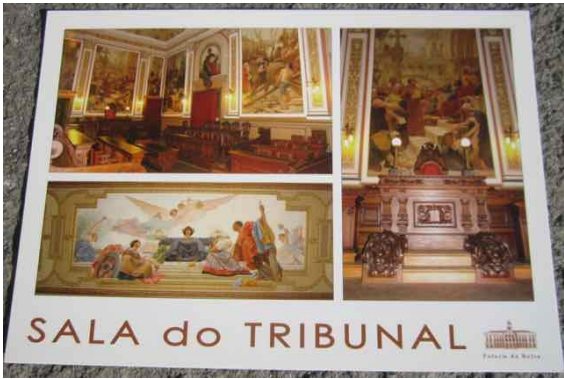
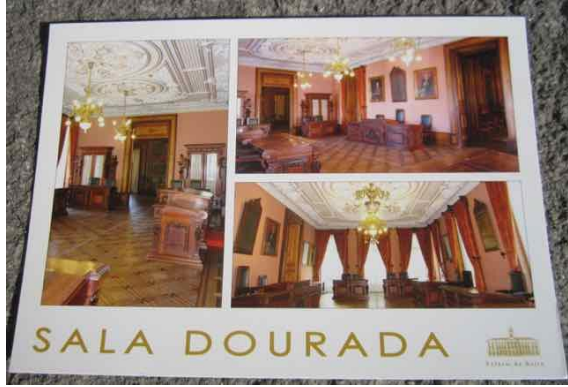
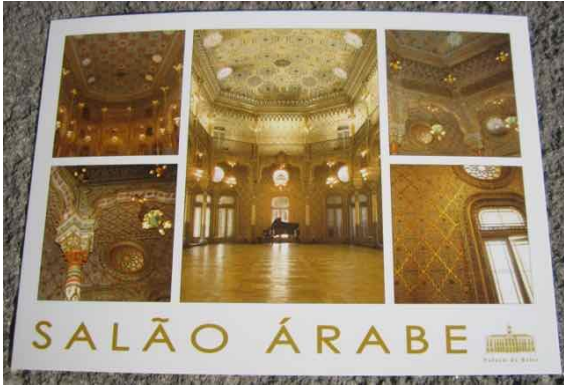
Vor 50 Jahren war MT das letzte Mal in Porto. Sie vergleicht die mitgenommenen Aufnahmen auf ihrem Laptop mit der heutigen Situation. Eigentlich hat sich nicht viel geändert. Das ist sehr erstaunlich. Selbst die Schiffsmannschaft interessiert sich dafür.

18.30 Uhr spektakuläre Ausfahrt aus Porto zum Atlantik für den Sonnenuntergang
19.30 Uhr Abendessen: Wir sind an einem Tisch mit zwei Ehepaaren, einem Ehepaar von Thalwil-Gattikon und einem befreundeten Ehepaar von ihnen aus Südafrika, die in Johannesburg wohnen und eine Farbenfabrik betreiben. Wir sprechen aus diesem Grunde mehrheitlich Englisch und Deutsch nur so zwischendurch über den Tisch. Die Frau aus Thalwil ist eine koptische Ägypterin und zudem Vegetarierin. Sie ist die einzige der 143 Schiffsgäste, die vegetarische Kost bestellt hat und nichts mit Fleisch, Eiern und Knoblauch essen will, Fisch schon. Sie lässt sich vom Servierpersonal immer bestätigen, dass es wirklich so ist, wie sie es haben will.

Fadoabend im Salon mit zwei Gitarristen und zwei Sängern, einer Sängerin und einem Sänger.

Bilder vom 2. Tag

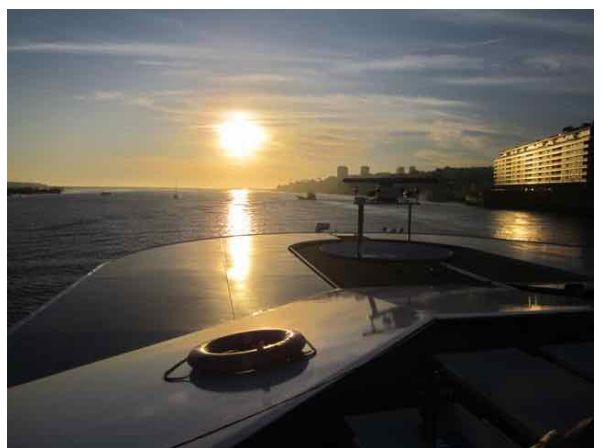






Ursula Hälg, die Schweizer Reisebegleiterin







3. Tag – Freitag, 25. Sept. 2015: Porto – Régua

Am Vormittag Ausflug nach Braga, auch «Rom Portugals» genannt. Die Stadt liegt 80 km nördlich von Porto. Auf der Autobahn benötigen wir mit dem Morgenstau etwa 75 Minuten. Der Reiseführer, ein in Deutschland geborener Portugiese, erklärt uns viel über das Leben in Portugal. Die Altstadt von Braga ist grösstenteils autofrei und die Fussgängerzonen sind gross angelegt mit vielen Cafés. Das erzbischöfliche Palais ist riesig, teils etwas zerfallen und wird restauriert. Auch der Mudéjar-Stil mit maurischen Elementen wird uns an Fenstern erklärt. Einzelne Geschäfte in den Fussgängerzonen leiden unter der Wirtschaftskrise, sind geschlossen worden.

Gerne hätte MT die berühmte Wallfahrtskirche gesehen, die «Bom Jesus do Monte» mit dem doppelten Treppenaufgang, die 5 km ausserhalb von Braga liegt. Sie gilt ja als eine der meistfotografierten Ansichten Portugals. Dafür reicht die Zeit aber nicht.

Unser Schiff fährt uns entgegen. Wir treffen es fünf Minuten vor der Zeit unmittelbar nach der ersten Schleusendurchfahrt von Crestuma um 12.30 Uhr.

Mittagessen um 13 Uhr. Der Service ist relativ schnell, das heutige Mittagessen mundet uns allerdings weniger. Offenbar hat der Küchenchef heute frei. So oder so wird das Essen auf diesem Schiff etwas grobschlachtig angerichtet und dementsprechend nach Nouvelle-Cuisine benannt. Schade. Es ist ein grosser Unterschied zu unseren zwei letzten Flussfahrten auf der Donau und in Belgien und Holland.

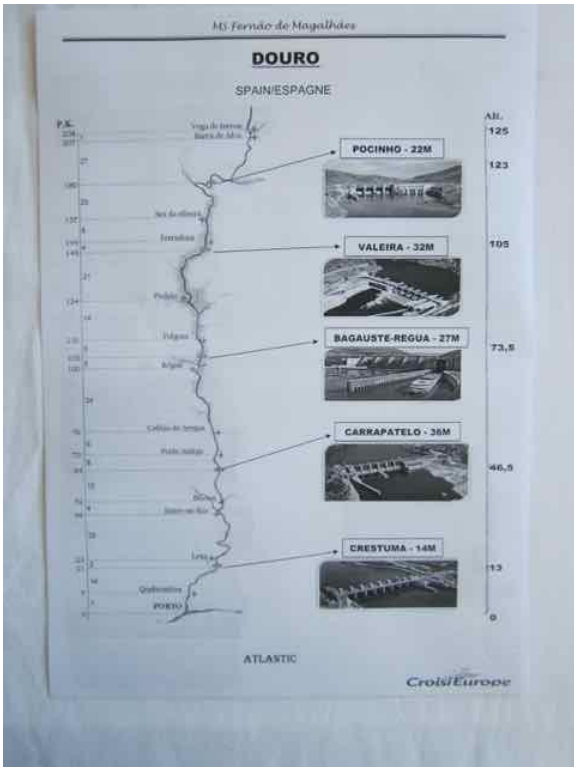
Um 15.50 Uhr gelangen wir zum Staudamm oder der Schleuse von Carrapatelo. Er wurde 1964 bis 1971 erbaut. Die Schleuse ist 85 m lang und 12 m breit und hat einen Höhenunterschied von 36 m. Deshalb gilt sie als die höchste von Europa. Vor dem Bau der verschiedenen Schleusen war es sehr gefährlich und ein richtiges Abenteuer, den Portwein auf den Rabelbooten zu befördern. Die Schleuse von Carrapatelo hat sogar Fenster zwischen dem Elektrizitätswerk und der Schleuse, damit man anlässlich von Betriebsbesichtigungen die Fische beobachten kann.

Um gut 18 Uhr haben wir eine Temperatur um die 30 °C. Ernst ist von Insekten gestochen worden, kratzte und blutete anschliessend. Es hiess von der Schiffsmannschaft, dass die Mücken an und für sich nicht beißen würden....

Abendessen um 19.30 Uhr, anschliessend Tanzabend im Salon.

Bilder zum dritten Tag





Schleuse von CarrapateLO: unsere erste Schleusendurchfahrt



4. Tag – Samstag, 26. Sept. 2015: Régua – Pinhao – Barca d’Alva

Um 8.30 Uhr Ausflug nach Vila Real und zum Mateus-Palast, 25 km nördlich von Régua im gewundenen Tal des Corgo.

MT geht auf die Besichtigungstour, während Ernst an Bord bleibt und um 10.15 Uhr mit dem Schiff nach Pinhao fährt. Er erlebt die Schleusendurchfahrt des Régua-Staudammes.

Die Fahrt nach Vila Real dauert eine gute halbe Stunde. Heute haben wir keinen Stau und über die verschiedenen Hügelketten sind seit einigen Jahren Autobahnen angelegt (um nach EU die Wirtschaft zu fördern), die eigentlich die Landschaft zerstören. Wir erleben

anfänglich eine Landschaft mit vielen Rebbergen. Vila Real liegt aber im Tal und ist Drehscheibe von zwei Autobahnen.

Die Altstadt von Vila Real ist am Vormittag noch nicht sehr interessant, Wir sind zu früh dran und die Geschäfte noch geschlossen sind. Nach dem kurzen Stadtrundgang haben wir Freizeit, um auf eigene Faust noch einiges zu sehen. MT besichtigt unter anderem eine kostbare kleine barocke Kapelle und die romanische und neu renovierte Kathedrale. Unser Reiseleiter hatte die Kathedrale nicht einmal erwähnt, obwohl wir keine zwanzig Meter davor standen. Der Ausflug sei keine religiöse Tour, meinte er, als ihn MT darauf ansprach. Wichtig sei für ihn, dass er den Leuten nach einer Stadtführung auch Freizeit gebe. So habe es die Reisebegleiterin von Rivage gewünscht.

Nach zehn weiteren Busminuten erreichen wir den Mateus-Palast. Das ist ein Palast im Barockstil aus dem 18. Jahrhundert. Die Weinetiketten des Mateus Rosé zeigen diesen Palast. Der Palast ist heute eine Stiftung. Die Eigentümer bewohnen lediglich einen Flügel des Palastes und so können die Touristen den Palast besuchen, Eintritt bezahlen, ohne fotografieren zu dürfen. Im Innern sind zeitgenössische Möbel, Gemälde und Ausstellungsstücke zu sehen, darunter Schriftstücke von Talleyrand, Friedrich dem Grossen oder Wellington. Der Garten mit den französischen Gärten ist gepflegt und eigentlich sehenswerter.

Eine Serpentinenstrasse führt uns zum Hafen von Pinhao hinunter durch wunderbare Weinrebenfelder. Die Weinlese ist mehrheitlich vorbei zu dieser Jahreszeit.

Um 12.30 Uhr sind die Ausflügler wieder an Bord. Danach fährt das Schiff nach Barca d'Alva.

Um 13 Uhr ist das Mittagessen.

Am Nachmittag durchfahren wir zwei weitere Schleusen, die Schleuse von Valeria mit 32m und die Schleuse von Pocinho mit 22m Höhenunterschied.

19.30 Uhr Abendessen und gleichzeitige Ankunft in Barca d'Alva. Heute Abend gibt es als Apéro Sangria und zum Abendessen Paëlla.

21.30 Uhr: Spanischer Abend in der Salon-Bar. Die Flamencotänze dauern gut eine Stunde. Vier Tänzerinnen sind an Bord gekommen. Zwei von ihnen tanzen mehrfach als Männer gekleidet.

Bilder zum vierten Tag









5. Tag - Sonntag, 27. Sept. 2015: Vega de Terron - Barca d'Alfa

Ganztagesausflug nach Salamanca mit Mittagessen. Wir nehmen nicht am Ausflug teil, obwohl die Reisebegleiterin Ursula Hälgl vor allem MT zu überreden versucht, daran teilzunehmen, indem sie behauptet, MT hätte sich angemeldet, sei auf der Liste vermerkt. Das stimmt überhaupt nicht, ist nur ein Trick des Reiseunternehmens, Leute für den Ausflug zu gewinnen. Herr und Frau Näf, die ebenfalls an Bord geblieben sind, sagen auch, sie seien auf der Liste des Reiseunternehmens Rivage gewesen und sie hätten sich ebenfalls nicht angemeldet.

Wir stehen später auf und gehen erst nach 8 Uhr frühstücken. Nachher gibt's einen Spaziergang in die nahe Umgebung des kleinen Ortes Barce d'Alfa mit seinen gut hundert Einwohnern. Es ist der Grenzort zu Spanien. Auf der einen Seite des Douro ist man in Spanien und auf der andern Seite in Portugal. Der kleine Ort hat viele Oliven- und Mandelbäume, auch etwas Reben beim Flussufer. Die Eukalyptusbäume sind ebenfalls präsent.

Tagsüber ist der kleine Ort sehr, sehr ruhig. Es ist fast unheimlich ruhig, denn auf dem Sonnendeck am frühen Nachmittag ist keine Menschenseele. Kaum ein Auto fährt über die Brücke. Man hört keinen Fluglärm, keinen Bahnverkehr und nur ab und zu einmal ein Boot. Dafür hört man viel Vogelgezwitscher.

Bilder zum fünften Tag



Oliven- und Mandelbäume





6. Tag – Montag, 28. Sept. 2015: Barca d’Alfa – Ferradosa – Pinhao

MT hat schlecht geschlafen, hörte die Tau-Regentropfen (Kondensationswasser) von gut 3 Uhr morgens an und konnte nicht wieder einschlafen.

Wir geniessen nach dem Frühstück die wunderbare Landschaft des Douro am Vormittag. Wir haben bereits die Rückfahrt angetreten.

10.30 Uhr Schleuse von Pocinho mit 22 m Höhenunterschied.

12 Uhr Mittagessen

13 Uhr Ankunft in Ferrados

Am Nachmittag um 14 Uhr Ausflug zu den Rebbergen der Portweine. Mit vier Bussen fahren wir zuerst auf S. Salvador do Mundo und sehen von 600 m Höhe auf den Douro mit der Schleuse Valeira (32 m) hinunter. Dann geht's weiter über die Rebberge nach S. Joao da Pesqueira, einer hübschen Kleinstadt mit einem Marktplatz (Platz der Republik), einer Barockkirche und einer sehenswerten mittelalterlichen Gasse, die «Katzengasse» genannt wird. In einer Quinta (Weingut), der Quinta von Sandeman, hoch oben in den Rebbergen mit einer fast kriminellen Serpentinstrasse durch Granit- und Schiefergesteinen, gibt's eine Führung durch den Weinkeller. Degustation der Sandeman-Portweine. Sie schmecken uns nicht, obwohl es Portweine von hervorragender Qualität sein sollen. Die bereitgestellten Weingläser sind zu warm.

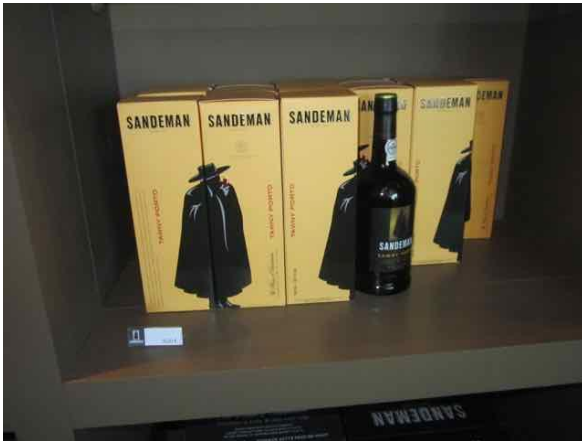
Unser Schiff ist nach Pinhao weitergefahren und der Bus bringt uns bis zum Bahnhof von Pinhao. Ernst wird mit einem Taxi zum Schiff hinunter gefahren. Ansonsten wäre der Weg zu weit gewesen. Das Bahnhofgebäude von Pinhao hat ringsum sehr schöne Fliesen.

19.30 Uhr Galaabend an Bord: Apéro mit Champagner, einem guten Weisswein zu Foie Gras und Brioche und einem schweren Rotwein (Reserva) zu Schweinscarré.

Bilder vom sechsten Tag



S. Joao da Pesqueira mit Katzengasse



Sandeman Kellereibesuch





7. Tag – Dienstag, 29. Sept. 2015: Pinhao – Régua – Porto

Ausflug zum Wallfahrtsort Lamego. Ernst bleibt an Bord und fährt mit dem Schiff nach Régua, MT nimmt am Ausflug teil.

Lamego ist eine Stadt von etwa 17'000 Einwohnern mit einer Zitadelle, Ruinen des Kastells aus dem 13. Jh. und vor allem der berühmten Wallfahrtskirche mit ihrem Teppenaufgang ähnlich dem Sacré Coeur in Paris auf dem Hügel und der Kathedrale im Zentrum der Stadt.

Oben auf dem Hügel sieht man sofort die Barockkirche Nossa Senhora dos Remédos. Sie wurde 1771 vollendet und erhebt sich über einer imposanten Granittreppe von ca. 680 Stufen. Jeder kommt auf eine andere Zahl, denn die Besucher werden von Statuen, Brunnen, Urnen, Azulejos und Kapellen abgelenkt. Manche Pilger rutschen auch auf den Knien nach oben, doch wir haben niemanden gesehen. Es führt auch eine Strasse hinauf und wir können oben wieder in den Bus steigen. Der grösste Andrang mit Prozessionen soll vor und nach dem 8. Sept. sein. (Fest Mariä Geburt)

Die Sé (Kathedrale) im Zentrum der Stadt besitzt einen Turm aus dem 12. Jh., einen Kreuzgang und die Kirche aus dem 16. Jh. Im alten Bischofspalast befindet sich das Museum de Lamego mit Kostbarkeiten aus der Kathedrale (Gemälde und Wandteppiche) und einer vergoldeten Kapelle eines nahen Klosters.

Mittagessen um 13 Uhr mit portugiesischem Pot-au-feu. Nur die Kartoffeln waren zu wenig gekocht (Nouvelle Cuisine!)

Am Nachmittag Durchfahrt durch die Schleusen Carrapatelo und erstmals Cestuma, die wir am ersten Tage nicht gesehen hatten.

Vor der Durchfahrt durch die letzte Schleuse erhalten wir auf der Komando-Brücke Erklärungen vom Kapitän und dürfen zuschauen, wie navigiert wird. Da der Kapitän Französisch spricht, ist es einfach, seinen Erklärungen zu folgen.

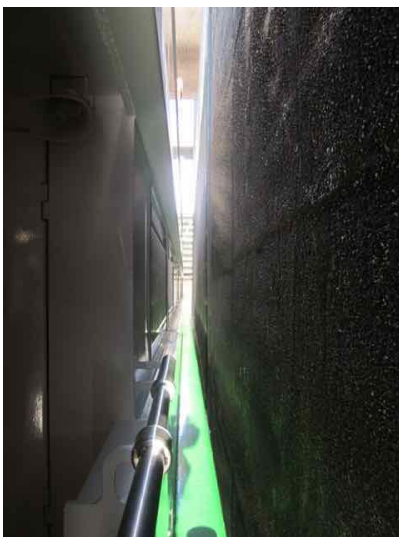
19.30 Uhr Abendessen und anschliessend flokloristischer Abend im Salon. Unsere Vegetarierin am Tisch lässt jeweils dreiviertel des Extra-Tellers stehen. Sie erhält für jeden Gang einen Vegetarierteller, sogar ein Extra-Dessert vegetarischer Art. MT isst nie ein Dessert, nimmt immer eine Frucht. Die Clementinen aus Portugal mag sie besonders. Sie haben ein Aroma, welches sie an ihre Arbeit in den Orangenplantagen in Israel erinnert. Unsere Vegetarierin könnte doch beim Dessertgang auch eine Frucht nehmen. Der Südafrikaner an unserem Tisch meint, dass die Küche ihr bald nichts mehr kochen werde, wenn sie das Essen kaum anrühre und zusätzlich ein solches Theater vollführe. Erbstoht verlässt sie den Tisch.

Bilder vom siebten Tag



Wallfahrtsort Lamego mit Treppe und Wallfahrtskirche, Ruine und Kathedrale







8. Tag – Mittwoch, 30. Sept. 2015: Porto, Rückflug

Ausschiffung nach dem Frühstück. Die Ausschiffungsformalitäten beschränken sich auf ein Minimum. Man kann es einfach oder kompliziert machen. CroisiEurope macht das super. Einfacher könnte man es nicht machen: ein Informationsblatt, einige farbige Bänder und ein Briefumschlag für die Trinkgelder. Das genügt. Die Extras werden bei der Abgabe der Audiogeräte bar bezahlt. In unserem Falle war das nur die Rabelo-Fahrt nach Porto von 6€ pro Person.

Die Koffer müssen erst um 8.30 Uhr vor die Kabinentüre gestellt werden. Um die gleiche Zeit ist auch die Schlüsselabgabe. Fürs Trinkgeld für die Besatzung von 29 Personen haben wir am Dienstag einen Briefumschlag erhalten. Pro Tag und Person wird von den Gästen ein Trinkgeld von 6€ bis 8€ erwartet. Es uns versichert, dass es gerecht unter alle 29 Besatzungsmitgliedern verteilt werden soll.

Nachher warten alle im Salon mit dem Handgepäck. Um 9.45 Uhr geht's in etwa einer guten halben Stunde zum Flughafen. Wir müssen relativ lange anstehen beim Gruppenschalter. Für Ernst verlangt MT einen Assistance-Service. Den hätte man früher anfordern sollen, 45 Stunden früher. Da hat der Schalter von Zürich-Kloten nicht korrekt Auskunft gegeben. Nur in Zürich kann man diesen so schnell erhalten, nicht aber in Porto. Es klappt dann aber doch und Ernst ist sehr froh um den Rollstuhl.

Um 12.15 ist der Abflug mit TP 916 und um 15.45 Uhr landen wir in Zürich-Kloten, wo wir unsere Uhren wieder um eine Stunde vorstellen müssen.

Die Assistance für Ernst in Zürich klappt hervorragend.

Wir erwischen die S2 von 16.36 Uhr und sind um 17.30 Uhr daheim.

Fazit der Reise

Gut war:

1. Der *Service auf dem Schiff* war unkompliziert und schnell. Mit dem Tellerservice, bei dem meistens nicht nachgeschöpft wurde, ging es wirklich schnell.

2. Die *Getränke waren inbegriffen*. Das beinhaltete einige Tischweine, die Kaffees, die alkoholfreien Getränke zwischendurch, die Tagesapéros und die Digestifs nach dem Essen.
3. Die *Bordsprache war Französisch*. Dennoch wurden mindestens in vier Sprachen Durchsagen gemacht, zuerst auf Französisch, dann in Spanisch, Englisch und Deutsch. Deutsch konnten sie am wenigsten gut.
4. Der *Anschluss innerhalb der Deutschgruppe* und auch anderen Gruppen war problemlos.
5. Meistens hatten wir *Deutschsprechenden einen eigenen Bus* und dadurch viel Platz. Wir waren ja nur 25 Personen.
6. Ein Mitglied der Schiffsmannschaft gab mir seinen *persönlichen Code zum Internetzugang*, denn der Gratiszugang für die Gäste (ZyXEL) funktionierte die meiste Zeit nicht, sei einfach für dieses Tal nicht richtig eingerichtet und die freien 15 GB seien für die Gäste, die sowieso immer online seien, bald einmal ausgeschöpft und nachher falle man in die MB hinunter, sodass sich keine Seite mehr öffnen lasse.
7. Wir hatten *nur gutes Wetter* und genossen nochmals den Sommer bei Temperaturen zwischen 26°C und 30°C.
8. Die *Flusslandschaft* des Douro ist zu 90% noch natürliche Landschaft mit Pinienwald, vielen Olivenbäumen und natürlich den legendären Rebbergen des Portweines. Das war schon die Reise wert.
9. Die *Papierflut*, die wir von vielen anderen Schiffsreisen kennen, war auf ein Minimum beschränkt. Das war sehr angenehm. So hatten wir z.B. ein Douro-Kreuzfahrt-Tagesprogramm auf einer A4-Seite. Die Menüs waren auf Dia-Bildschirmen gezeigt, wurden nicht extra gedruckt.
10. Die verschiedenen *Quiz* der Schiffsmannschaft an Flussnachmittagen waren klug ausgedacht.
11. Die *Rivage-Flussreisen* sind PR-mässig besser als andere Flussreisegesellschaften. Bei der Durchführung siehe weiter unten. Da gibt es Unterschiede.

Weniger gut war:

1. Das *Schiff MS Magellan*. Die Kabinenwände sind sehr hellhörig. Man hörte den Nachbarn, selbst als dieser sich im Bett wälzte. Als das Schiff 2011 restauriert wurde, wurden die Wände nicht besser isoliert. Man kann auf dem Schiff auch nicht aufs Heck hinaus. Die Zugänge sind nur fürs Personal. Aufs Sonnendeck gelangt man nur über die Mittelaufgänge oder den Lift bis zum Oberdeck und dann über die Treppe hoch. Behinderte können nicht mit einem Rollstuhl kommen. Sie kämen in den Kabinen-Badezimmern nicht zurecht, denn diese sind erhöht, sehr eng und klein. Die Kleiderbügel sind z.T. kaputt und nur halb-abnehmbar, müssen immer wieder eingesteckt werden und das nicht neben-, sondern hintereinander, was äusserst

kompliziert und zeitraubend ist. MT ärgerte sich täglich. Der Internetzugang für die Gäste war gratis, funktionierte aber nur halbwegs, solange man noch in Porto war, nachher aber nicht mehr.

2. Die *Ausflüge* waren immer früh am Vormittag und für ältere Teilnehmer, die nicht mehr gut zu Fuss waren, zu stressig. Sie wurden gehetzt, kamen schnell nicht mehr nach oder mussten während eines Stadtrundganges z.B. in einem Park oder Kaffee-Haus warten und das bis zu zwei Stunden. Im Bus durften sie - mit Ausnahmen - nicht warten. Die Reisebegleitung wollte das nicht, wenn sie es bemerkte. Da war einfach zu wenig Verständnis vorhanden.

3. *Religiöse Wahrzeichen* wurden von unserem wohl areligiösen portugiesischen Reiseleiter bewusst nicht erwähnt noch besucht, so z.B. die berühmte Wallfahrtskirche «Bom Jesus do Monte» 5 km von Braga entfernt gelegen beim Ausflug von Braga. MT war äusserst enttäuscht. Auch die Kathedrale von Vila Real wurde nicht erwähnt, obwohl wir kaum 20 oder 30 m entfernt Erklärungen über den Ort erhielten. Der Reiseführer Paolo konnte sogar als Ortsansässiger behaupten, die Kathedrale sei doch geschlossen, obwohl sie um 10 Uhr morgens offen und MT drin war, als wir eine gute halbe Stunde Freizeit erhalten hatten. Die Kathedrale ist zudem als romanische Kirche wunderschön restauriert worden, wäre wirklich sehenswert gewesen.

4. Das *Essen war allerhöchstens drei Sterne* wert. Es war teils «groschlachtig» zubereitet und oft kaum gewürzt. Dauernd musste man selbst nachwürzen, so z.B. bei Salaten.

5. Das *Tau-Tropfen-Regnen begann am frühen Morgen* um gut 3 Uhr morgens und ärgerte vor allem MT, die nie wieder einschlafen konnte, falls sie erwacht war.

6. Das *Reisebüro Rivage* gab zu wenig klar an, dass sie nur Anhängsel vom Flussreiseunternehmen CroisiEurope sind. Es ist nicht sicher, ob wir die Reise gebucht hätten, wenn wir das gewusst hätten, denn wir nahmen an, dass die Schiffqualität mindestens besser sein müsste als z.B. bei Flussreisen von Mittelthurgau. Auf der Donau fährt Rivage bessere Schiffe als Mittelthurgau und so dachten wir damals auf einer Donau-Flussfahrt, wir müssten einmal bei Rivage buchen.

MTMaissen, 18. Okt. 2015